

# Laudatio weitergeben – Engagementpreis der Studienstiftung 2016

Dominic Ponattu

## Es gilt das gesprochene Wort!

Berlin, 6. Juni 2016

Meine sehr verehrten Damen und Herren, lieber Dominic,

Der Engagementpreis der Studienstiftung „weitergeben“ lebt von dem Gedanken, dass Stipendiaten etwas von den Gaben, die ihnen selbst geschenkt sind – Wissen, Ideen, Zeit, Veränderungswillen und Zukunftsmut – an diejenigen weitergeben, denen das Schicksal keinen so günstigen Start ins Leben zugedacht hat wie uns.

Dass unsere Jury es auch in diesem Jahr nicht leicht hatte, unter den zahlreichen hervorragenden Bewerbungen *das* eine Preisträgerprojekt zu ermitteln, werden alle ermessen können, die die Poster der Finalisten des Engagementpreises bereits studiert haben: Jedes Projekt hat uns durch das große Engagement der Beteiligten beeindruckt, und jeder und jede hat auf seine oder ihre Weise Verantwortung für gesellschaftliche Problematiken unserer Zeit übernommen.

Die Jury hat sich dennoch am Ende mit großer Überzeugung und Einhelligkeit auf Dominic Ponattu mit seinem Verein „Bildungschancen für Frauen in Indien“ als diesjährigen Preisträger geeinigt. Der von Dominic Ponattu gegründete Verein engagiert sich gegen Diskriminierung, Chancenungerechtigkeit, Armut und medizinische sowie pflegerische Mangelversorgung in Indien, und er tut dies mit Herz *und* Verstand. Dominic gibt auf diese Weise das weiter, was für die meisten von uns hier selbstverständlich ist – nämlich die Chance auf Bildung, auf Zukunftsperspektiven und auf ein selbstbestimmtes Leben.

Die Vereinten Nationen haben Indien zum weltweit gefährlichsten Ort für Mädchen erklärt. Monatlich werden 50.000 weibliche Föten abgetrieben. Mädchen sterben an systematischer Unterernährung, Ehefrauen werden verbrannt, Witwen verstoßen. Mädchen stellen aufgrund des Mitgiftsystems eine enorme ökonomische Last dar. Auch ein, zwei starke Frauen an der Spitze, wie etwa Sonia Gandhi, haben diese Kultur nicht verändert. Erst nach der brutalen Gruppenvergewaltigung einer jungen Frau in der Hauptstadt Neu-Delhi im Dezember 2012 regte sich breiter Widerstand, der erstmals ein Anti-Vergewaltigungsgesetz zur Folge hatte.

Man muss sich diesen Hintergrund vor Augen halten, um den Stellenwert der Initiative von Dominic Ponattu einordnen zu können: In zwei besonders strukturschwachen Regionen Indiens ermöglicht sein Verein 35 jungen Frauen die Teilnahme an einem Bachelorstudengang „Nursing“. Von den 35 Geförderten sind 33 die ersten in ihren Familien, die studieren. Ein Drittel der Stipendiatinnen sind Halb- oder Vollwaisen, bei zwei Dritteln ist mindestens ein Elternteil Tagelöhner oder Tagelöhnerin, das *jährliche* Einkommen für die *gesamte* Familie der jungen Frauen liegt bei durchschnittlich 390 Euro – alleine die Ausbildungskosten

im Studiengang im Bachelor of Nursing liegen um das Anderthalbfache über diesem durchschnittlichen Jahreseinkommen.

Das Stipendium, das der Verein „Bildungschancen für Frauen in Indien“ gewährt, deckt diese Ausbildungskosten und außerdem die Unterkunft und Verpflegung der jungen Frauen in den Wohnheimen der Ausbildungsstätten ab. Es handelt sich um ein vierjähriges Studium, das die Absolventinnen am Ende berechtigt, auch selbst Pflegekräfte auszubilden. Die jungen Frauen werden somit ihrerseits zu Vorbildern und senden an andere das Signal, dass Veränderung möglich ist.

Das Projekt „Bildungschancen für Frauen in Indien“ wirkt aber auch auf der strukturellen Ebene: Ich selbst bin examinierte Pflegefachkraft und erlebe sogar in Deutschland oft, dass die Rolle von pflegerischen Leistungen im Gesundheitssystem oft unterschätzt wird. In Indien, das in der medizinischen Versorgung auf einer der letzten Plätze weltweit liegt, gibt es aktuell 1,7 Pflegepersonen auf 1.000 Einwohner, wobei die Lage auf dem Land naturgemäß noch viel schlechter ist als in den großen Städten. Mit der Ausbildung der jungen Frauen wird somit auch ein Beitrag zur Verbesserung der medizinischen Versorgung geleistet. Eine der beiden Ausbildungsstätten hat sich zudem auf die in Indien noch weitestgehend tabuisierte Gynäkologie spezialisiert.

In einem Land mit einer Bevölkerung von 1,2 Milliarden Menschen, davon rund 602 Millionen Frauen mag eine Zahl von 35 Stipendiatinnen wie der berühmte Tropfen auf den heißen Stein wirken. Aber auch darum geht es beim Engagementpreis der Studienstiftung: Dass wir, die Stipendiatinnen und Stipendiaten, die wir selbst vergleichsweise geringe finanzielle Sorgen haben und Vieles im Leben wie selbstverständlich mitbekommen haben, uns mit dem scheinbar Unveränderlichen nicht abfinden, uns nicht in Defätismus oder Zynismus ergehen, sondern uns für andere einsetzen und Veränderungen konkret anpacken.

Dies tut Dominic Ponattu in vorbildlicher Weise – und es ist nicht zuletzt seine Tatkraft und seine ansteckende Begeisterung, die die finanzielle Unterstützung der Georg Kraus Stiftung sowie zahlreiche weitere Spenden von Unternehmen und Privatleuten mobilisieren konnte.

Lieber Dominic, ich wünsche dir von ganzem Herzen, dass ihr euer Projekt wie erhofft weiterentwickeln könnt, dass ihr viele Mitstreiterinnen und -streiter hier wie in Indien findet und dass die jungen Frauen zu selbstbewussten Multiplikatorinnen und Hoffnungsträgerinnen in Indien werden. Zur heutigen Auszeichnung mit dem Engagementpreis der Studienstiftung gratuliere ich dir sehr herzlich!

*Natalie Maskos, stipendiatisches Mitglied der Engagementpreis-Jury und Stipendiatensprecherin der Region Mannheim/Ludwigshafen*